Nr. 26. Dienstag 31. Januar 1899. 11. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2903 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Freke (Politik, Theater, Feuilleton 2c.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Hugo Knaack (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B. Sprechstunden: 4—5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kuttchab in Halle a. S. — Fernsprecher 319. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

☙ **Berlin**, 28. Januar.

Präsident Graf **Ballestrem:** Meine Herren, Seine Majestät hat die ihm zu seinem Allerhöchsten Geburtstage dargebrachten Glückwünsche huldvollst entgegengenommen und seinen Dank ausgesprochen.

Das Haus fährt, bei äußerst schwacher Besetzung in der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fort beim Gesundheitsamt.

Abg. **Müller**-Sagan (fr. Vp.) bittet um Auskunft über die Thätigkeit der im Vorjahr eingerichteten biologischen Abtheilung. Wünschenswerth seien auch nähere Angaben über die Stellung der Abtheilung im Reichsamt, zumal der Etat nichts darüber enthalte. Es empfehle sich deshalb Verweisung an die Budgetkommission.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erwidert, die biologische Anstalt werde, sobald sie erst richtig organisirt sei, selbstverständlich einer Behörde ordnungsmäßig eingegliedert werden. Einstweilen trage die Sache einen provisorischen Charakter. Eine eigene biologische Anstalt werde vielleicht erst in ein paar Jahren errichtet werden.

Abg. **Müller** plaidirt noch lebhaft für möglichste Selbstständigkeit der biologischen Anstalt und demgemäß Loslösung vom Reichsgesundheitsamt.

Abg. **Boeckel** (Antis.) verbreitet sich über die Tuberkulose.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** weist darauf hin, daß schon auf dem Wege der freiwilligen Liebesthätigkeit die Errichtung von Sanatorien im Gange sei. Zu Pfingsten werde auf einem internationalen Congreß, dessen Vorsitzender er sei, über die Tuberkulose als Volkskrankheit und Bekämpfung derselben berathen werden. Den Verlauf des Congresses möge man abwarten. Reichszuschüsse, wie Boeckel sie wünsche, würden die freie Liebesthätigkeit nur lahm legen. Es scheine übrigens, als ob die bessere Lebenshaltung in den unteren Volksschichten bereits eine allmähliche Abnahme der Tuberkulose bewirke.

Abg. **Beckh** (fr. Vp.) gedenkt der Gefahren der Milzbrandansteckung in Fabriken, wo Roß- und Rindshaare verarbeitet werden. Schweinsborsten hätten seit zehn Jahren keinen Erkrankungsfall veranlaßt. Insofern gingen die bezüglichen Schutzvorschriften für Pinsel- 2c. Fabriken zu weit zum Nachtheil der deutschen Fabrikation und zum Vortheil des Imports ausländischer, speziell französischer Waare. Ohne zwingenden Grund dürfe der unabsehbaren Schaden anrichtende Desinfektionszwang für die Schweinsborsten nicht aufrecht erhalten werden.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** In allernächster Zeit wird eine Verordnung erlassen werden, die den Wünschen der Industrie nach Möglichkeit Rechnung trägt. Entgegen den Industriellen sind aber die Sachverständigen der Ansicht, daß unter Umständen auch die Schweinsborsten den Milzbrandbacillus verbreiten.

Abg. **Endemann** (nl.) spricht die Ueberzeugung aus, die im Vorjahr eingesetzte Kommission zur Berathung des Impfwesens werde sich dahin geeinigt haben, daß an den Säulen des Impfgesetzes, also an dem Impfzwange, nicht gerüttelt werden darf. Die Nachtheile dieses Zwangs seien von den Gegnern desselben stark übertrieben worden. Unsere animale Lymphe in Deutschland sei auch thatsächlich eine sehr gute. Redner wendet sich dann zur Frauenbewegung, die in ein ganz anderes Fahrwasser gelenkt werden müsse. Selbst wenn die Vorbildungsfrage bezüglich des Universitätsstudiums gelöst würde, so sei er doch mit Billroth der Ansicht, daß an den bewährten Einrichtungen unseres Universitätswesens nicht gerüttelt werden dürfe.

Abg. **Kruse** (nl.) schließt sich den Ausführungen der Vorredner betreffs der Impfzwange an.

Abg. **Leuzmann** (fr. Vg.) bringt, wie schon in früheren Jahren, die Reform der Irrengesetzgebung zur Sprache. Die Garantien gegen Willkür bei Unterbringung oder Festhaltung von Personen in Irrenanstalten seien immer noch nicht hinreichend. Redner schildert einen Fall, der sich neuerdings in Westfalen abgespielt habe. Eine Frau wurde festgehalten, obwohl sie selbst und die ganze Familie die Entlassung forderte, ja sogar auch der Pfleger.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Das Impfgesetz ist nach noch heute andauernder Ansicht der Reichsregierung in allen seinen Theilen aufrecht zu erhalten. Ein Entwurf zur Regelung einer besseren Ueberwachung der Lymphe liegt bereits dem Bundesrath vor. Was den vom Vorredner geschilderten Fall betrifft, so kenne ich ihn nicht. Jedenfalls kann ich mir kaum denken, daß ein Landesdirektor Jemanden ohne zwingende objektive Gründe in der Irrenanstalt festhalten wird. Ein Reichsirrengesetz kann ich nicht in Aussicht stellen. Hauptsache bleibt strengste Kontrolle der Irrenanstalten durch die staatlichen, sachverständigen Behörden. Ein Gesetz kann da überhaupt nicht viel helfen; es kommt alles auf strenge behördliche Ueberwachung an.

Abg. **v. Grand-Ry** (Ctr.) hält die neuerdings in die Wege geleiteten Anordnungen zu einer besseren Kontrolle des Irrenwesens für ausreichend und ein Reichsirrengesetz für entbehrlich. Daß Irre sich für gesund halten, selbst wenn sie gemeingefährlich sind, komme oft vor; die Irrenanstalten müßten da entschieden in der Lage bleiben, nach ihrem besten Ermessen zu handeln. Redner fragt dann an, welche Erfahrungen das Gesundheitsamt mit den Erkennungsmitteln für Margarine gemacht habe. Sesamöl genüge anscheinend nicht. Auskunft erbitte er ferner über die Erfolge der Untersuchungen über prophylaktische Maßregeln gegen Maul- und Klauenseuche. Ob bereits ein Mittel gegen diesen Bacillus gefunden sei? Die lokalbehördlichen Maßnahmen gegen die Seuche seien oft zu streng, so daß sie die Landwirthe wirthschaftlich oft mehr schädigten, als dies die Seuche selber thue. Namentlich gelte dies von der Sperrung der Wege.

Abg. **Bernstorff** (Reichsp.) (Weife) führt gleichfalls aus, in Polizeimaßregeln müsse man vorsichtig sein. Vor Allem aber müßten dieselben, wenn sie einmal getroffen würden, immer gleich für einen größeren Bezirk angeordnet werden.

Abg. **Franken** (nl.) kommt auf die Lungenschwindsucht zurück und betont deren Zusammenhang mit der Wohnungsfrage. Die Lösung dieser Frage sei das schwerste Geschütz gegen die Verelendung der Massen.

Abg. **Hahn** (kons.) hält in dem Kampfe gegen die Maul- und Klauenseuche für die Hauptsache die Verhinderung der Einschleppung aus dem Auslande.

Damit schließt die Debatte und das Kapitel Gesundheitsamt wird an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Beim Etat des Patentamts erklärt auf Anregung des Abg. Möller

Geh. Rath **Haus:** Die durch das neue Patentgesetz geplanteren größere Publicität der Patent-Anmeldungen — durch deren Auslegung an zahlreichen Stellen auch außerhalb Berlins — unterliege doch großen Schwierigkeiten und Bedenken. Erstens der große Kostenaufwand der Vervielfältigungen, zweitens die Verzögerung des Vorprüfungs-Verfahrens, vor Allem aber wird den betreffenden Dingen durch die starke Verbreitung der Kenntniß der Neuheit dauernd entzogen, was zwar gleichgültig ist, wenn das Patent ertheilt wird, aber dem Patentmelder unangenehm und nachtheilig sei.

Beim Etat des Reichsversicherungsamts fordert

Abg. **Bassicke** die Errichtung eines Unfallverhütungs-Museums.

Abg. **Müller** (natlib.) und Abg. **Hitze** (Centr.) schließen sich diesem Wunsche an.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erwidert, das Museum würde doch sehr kostspielig werden, wenn es seinem Zweck genügen solle. Auch müßte das Museum in Bezug auf Neuheiten stets auf dem Laufenden erhalten werden.

Dies Kapitel sowie das Kapitel über die Physikalisch-technische Reichsanstalt werden genehmigt. Ebenso der ganze Etat des Reichsamts des Innern.

Montag: Marine-Etat.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

✱ **Berlin**, 29. Januar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser unternahm gestern Morgen den gewohnten Spaziergang und verabschiedete sich später von dem König Albert von Sachsen auf dem Bahnhofe. Vor seiner Abreise von Berlin hatte der König die Gemeinhausstellung besucht und im Kreise der Offiziere des 2. Garde-Ulanen-Regiments, dessen Chef er ist, gefrühstückt. — Abends fand im Schlosse große Tafel statt.

— (Der Tuberkulosen-Kongreß), der von dem deutschen Centralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke auf die Zeit vom 24. bis 27. Mai dieses Jahres nach Berlin einberufen ist, bezweckt, die Tuberkulose als Volkskrankheit, ihre Gefahren und die Mittel zu ihrer Bekämpfung den weitesten Kreisen vor Augen zu führen. Der Kongreß verfolgt rein praktische Ziele. Mitglied kann jeder werden, der Interesse an der Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit nimmt, und eine Mitgliedskarte für 20 Mk. löst. Regierungen, Gemeinden 2c., die sich an der Bekämpfung der Schwindsucht betheiligen, werden von der Abhaltung des Kongresses verständigt und ersucht, Delegirte als Mitglieder zu entsenden. Den Regierungen des Auslandes geht gleichfalls eine entsprechende Mittheilung zu.

— (Die militärische Laufbahn des Fürsten Herbert von Bismarck), welcher bekanntlich am Geburtstage des Kaisers den Charakter als Generalmajor à la suite der Armee erhalten hat, ist eine außergewöhnlich schnelle gewesen. Im Frühjahr 1870 trat der damalige Graf Herbert bei dem 1. Garde-Dragoner-Regiment als Avantageur ein und wurde am 9. Juni 1870 vom Gefreiten zum Fahnenjunker und am 2. September 1870 zum Leutnant befördert. Er that einige Jahre Dienste beim Regiment, wurde dann zum Auswärtigen Amt kommandirt und 1876 à la suite der Armee gestellt. Am Geburtstage des Kaisers 1878 wurde er Oberleutnant, am 11. Juni 1879 Rittmeister, am 16. September 1884 Major, am 25. Februar 1889 Oberstleutnant und am 27. Januar 1895 Oberst. Beim Avancement zum Major waren seine militärischen Altersgenossen mit geringen Ausnahmen bis zu zwei Jahren vom Major entfernt. Des Fürsten Bruder, Graf Wilhelm, der nur drei Wochen später Offizier geworden wie jener, ist gegenwärtig noch Major. Zu dieser Charge wurde er unter demselben Datum befördert, wie der Fürst zum Oberstleutnant, der seitdem schon in die zweithöhere Charge aufgerückt ist.

— (Die preußische Staatsschuld) ist im Haushalt für 1899 auf 6505650595 Mk., also auf mehr als $6\frac{1}{2}$ Milliarden gewachsen, denen der gewaltige Besitz des Staates an Eisenbahnen und anderen Werthen gegenübersteht. Da für 1899 ein neuer Zinsbedarf von $3\frac{1}{2}$ Millionen Mk. ausgeworfen ist „zur Verzinsung der bis zum Schlusse des Etatsjahres 1899 noch auszugebenden Staatsschuldverschreibungen", so lag auf der Hand, daß in der nächsten Zeit für mehr als hundert Millionen Mark neue Staatsschuldverschreibungen begeben werden sollen. Die Reichsschuld beziffert sich nach der im December dem Reichstage zugegangenen Denkschrift für das laufende Rechnungsjahr auf 2171252098 Mark einschließlich der letzten Bewilligungen. Ende Oktober 1898 hatte die Reichsregierung noch 85 Millionen Mark Kredite zur Verfügung. Nach dem neuen Reichshaushalt sollen 90 Millionen hinzukommen. Der Zinsbedarf steigt nach dem Entwurf von 73617500 auf 75333000, also um 1715500 Mk. Dieses Mehr ist aber Zinsbedürfniß für etwa fünfzig Millionen Mark Anleihe. Mithin war die baldige Aufnahme neuer Reichs- und Staatsanleihen in Höhe von mehr als 150 Millionen sicher zu erwarten. Diese Erwartung findet ihre Bestätigung in der am Sonnabend gemachten Meldung, das Reich und Preußen haben 125 Millionen Mark 3proz. preußische Konsols und 75 Millionen Mark 3proz. Reichsanleihe an die Deutsche Bank in Berlin verkauft.

— (In Sachen des Bürgerlichen Gesetzbuches) erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Annahme der „Kölnischen Zeitung", die Vorlegung aller für Preußen erforderlichen Ausführungsgesetzentwürfe zum Bürgerlichen Gesetzbuch in der begonnenen regelmäßigen Tagung des Landtages erscheine nicht völlig gerechtfertigt, da die Ausarbeitung derselben und der Nebengesetze nicht entsprechend gefördert sei, der Begründung entbehre. Die Entwürfe sind in der Hauptsache vollendet. Die wichtigsten werden schon in den nächsten Tagen dem Landtage zugehen. An die Nothwendigkeit einer Herbstsession zur Durchberathung der Entwürfe ist bisher an maßgebender Stelle nicht gedacht worden.

* **Leipzig**, 29. Januar. Die Versammlung zur Begründung einer nationalen Bismarck-Ehrung, welche heute hier unter dem Vorsitze des Reichstags-Abgeordneten Professor Hasse tagte und etwa 50 Theilnehmer aus allen Theilen des Reiches und aus allen Ständen zählte,

---

Graf Eulenhorst.

Original-Roman von J. von Rossi.

25] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wieder bewunderte Hertha ihre reizvolle Erscheinung im Spiegel, wieder studirte sie die Wirkung der Blumen in ihrem Haar, der Juwelen, die sie schmückten, als die Prinzessin kam, sie in die Gesellschaftsräume abzuholen. War ihr das Mädchen schon am Abend vorher unvergleichlich schön erschienen, so fand sie dasselbe jetzt, wo es vor Erregung glühte, wo die Augen des jungen Geschöpfes wie Sonnen leuchteten, zauberhaft, berückend schön.

„Bist Du zufrieden mit mir, theure Mama?" lächelte Hertha.

„Mehr als das, mein Kind, ich bin stolz und glücklich."

Als sie die Treppen hinunterstiegen, lehnte Blondini sich über die Brüstung und schaute ihnen mit vergnügtem Grinsen nach. Er war am Abend zuvor zu später Stunde im Schloß eingetroffen und von der Fürstin mit spöttischer Gleichgültigkeit empfangen worden.

„O, Frau Fürstin", kicherte er, als die Prinzessin und ihr Schützling seinen Blicken entschwunden waren, „wenn sie ahnten, welch' köstliche Komödie das ist! O, und wenn es ihnen nur vergönnt gewesen, in dem Buschwerk unter des Matrosen Fenstern zu lauschen!"

Die Prinzessin und Hertha waren die letzten, welche den großen Saal betraten. Bei ihrem Erscheinen verstummte das Geräusch der allgemeinen Unterhaltung, und ein Gemurmel der Bewunderung durchschwirrte den strahlend erhellten Raum.

„Sie ist hübsch, aber keck", dachte die Fürstin, ihre Augengläser fallen lassend, durch welche sie die beiden schönen Gestalten betrachtet hatte. „Können diese Närrinnen in der That glauben, das Entzücken der Gesellschaft gelte der albernen Kleinen? Magdalena befindet sich offenbar in dem Wahne, die allgemeine Huldigung werde nicht ihr, sondern dem Mädchen dargebracht."

In ihrem Wunsch, Herthas Reize zu erhöhen und ihr allein jede Aufmerksamkeit zu sichern, hatte die Prinzessin sich so einfach als möglich gekleidet und einen schlichten Anzug von schwarzen, spanischen Spitzen gewählt, dessen Dunkel nur durch eine Garnitur prächtiger Opale gemildert wurde. Sie bildete sich ein von Hertha vollständig verdunkelt zu werden, während das Mädchen in seinem farbenleuchtenden Gewande neben der hohen vornehmen Gestalt der Prinzessin, deren schönes bleiches Gesicht sternenhaft aus seiner dunklen Umrahmung hervorleuchtete, alltäglich und unbedeutend erschien.

Für einen Augenblick glaubte Hertha, die glänzende Versammlung drehe sich in einem Wirbel um sie. Die Scene, in deren Mitte sie so plötzlich versetzt war, übertraf alle ihre glühendsten Erwartungen, trotz der wiederholten und eingehenden Schilderungen, welche die Prinzessin ihr gegeben hatte. Dennoch fand sie ihre Fassung schnell genug wieder und benahm sich mit einer Anmuth und Sicherheit, die der Fürstin höchstes Erstaunen und ihren bittersten Verdruß erregten. Nichts von der scheuen Verlegenheit, die sie zu sehen erhofft, war bei der schönen, jungen Fremden bemerkbar, und die Schlichternheit, die das Mädchen noch zu überwinden hatte, verlieh ihm einen noch eigenthümlicheren Zauber.

Die Gräfin Blachstein näherte sich ihren Gästen, sie willkommen zu heißen, und alsbald schaarte sich eine bewundernde Gruppe um die Prinzessin. Hertha wurde Sultana v. Winning und einigen anderen Personen vorgestellt, ehe man sich zu Tische begab. Ein junger Baron, der mehr Gutmüthigkeit als Geist besaß, war von der Hausfrau als Nachbar für das junge Mädchen erwählt worden, in der weisen Berechnung, für die Unterhaltung des Neulings sei vorläufig durch solch einen Gefährten am besten gesorgt.

Von der Schönheit seiner Dame geblendet, strengte sich der Baron ungewöhnlich an, und ehe die Tafel aufgehoben war, fühlte Hertha sich vollkommen frei und behaglich.

„Sollte man nicht meinen", dachte die Fürstin ärgerlich, daß dieses Mädchen Zeit ihres Lebens an solche Gesellschaften gewöhnt war?"

Dieselbe Vorstellung erfüllte auch das Gemüth der Prinzessin. An Herthas Arm verließ sie den Speisesaal. Am Ausgange desselben gesellte sich Sultana zu ihnen, um der Prinzessin ihre Freude über deren Rückkehr auszusprechen.

„Deine Rosen, mein liebes Kind", lächelte die Prinzessin, der das trauliche Du unbewußt über die Lippen glitt, „bewiesen sich mir als wahrer Talisman, und ich bin froh, Dich heute Abend dieselben Blumen tragen zu sehen, und begrüße sie als ein glückliches Omen. Darf ich, meine Theure, Deine Liebe und Freundschaft auch für meine junge Schutzbefohlene erbitten?"

„Mit Fräulein von Krambachs Erlaubniß will ich mich ihr in aufrichtiger Neigung und Treue widmen", entgegnete Sultana mit Wärme.

Hertha war von diesem Bündniß nur wenig erbaut. Sultana hatte ihre Antipathie nicht minder hastig erregt, als die Fürstin. Der Liebreiz Sultanas, die Anhänglichkeit und Schwärmerei der Prinzessin für die Kleine und endlich des Grafen von Wilberg stumme Bewunderung derselben entzündeten Herthas Unwillen gleich sehr. Sie betrachtete Sultana als eine gefährliche Nebenbuhlerin, der sie sich fern zu halten wünschte. Dennoch nahm sie ihre Aufforderung an, sich mit ihr in der märchenschönen Tropenwelt des anstoßenden Treibhauses zu ergehen.

Manches Auge folgte den beiden, als sie die Schwelle des Salons überschritten und in dem weitgeöffneten Blumenlabyrinth verschwanden, die eine so blendend, die andere so rein und süß, und doch so stolz in ihrer Lieblichkeit. Sie streiften ziellos an den von Palmengruppen gebildeten Lauben, an den rieselnden Springbrunnen und den moosumkleideten Grotten vorüber. Hertha dachte weder an die künstlerische Anordnung des Zauberpalastes, in dem sie lustwandelte, noch an das junge Mädchen an ihrer Seite, sondern an die geschickteste Methode, das überraschende Geheimniß ihrer Geburt weiterzuverbreiten. In ihrem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990131014/fragment/page=0001

begrenzte den Zweck des Unternehmens dahin, daß Mittel zusammengebracht werden sollen zur Erhaltung des Deutschthums im Inlande und im Auslande, sowie zur Begründung eines Bismarckhauses und einer Bismarck-Urkundensammlung.

Frankreich.

Ein neues Justizattentat.

* **Paris**, 29. Januar. Was zu erwarten stand, ist eingetroffen: Der Ministerrath trat gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und beschloß, daß der Justizminister am Montag in der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf einbringen solle, wonach Revisionssachen durch alle Kammern des Kassationshofes im Verein abgeurtheilt werden sollen, während die Kriminalkammer, nachdem sie sich für die Zulässigkeit der betreffenden Revisionssuche ausgesprochen, zu einer vorbereitenden Untersuchung schreiten soll, die durch eine Kommission von mehr als dreien ihrer Mitglieder zu führen ist. Die Generalstabspartei hat nun neuen Grund, zu jubeln, denn vorstehender Beschluß des Kabinets Dupuy schließt eine Mißtrauenskundgebung gegen die Strafkammer in sich, die mit der Durchführung der Dreyfuspreßprozeß-Revision betraut ist; er ist ein neues Justizattentat. Wie verwirrend dieser Vorgang auf das ohnehin schon sehr unsicher gewordene öffentliche Rechtsgefühl wirken muß, liegt auf der Hand, die Verantwortung, welche die Regierung damit auf sich nimmt, daß sie mit ihrem Antrage gerade in diesem kritischen Zeitpunkt hervortritt, ist unabsehbar groß. Der Begründungsbericht zu dem Antrage geht von dem Berichte Mazeaus über die bisherige Untersuchung betreffs der Dreyfuspreßprozeß-Revision durch die Strafkammer aus, die Herrn Mazeau, einem Gegner dieser Revision, allerhand Bedenken einzuflößen scheint. Der Begründungsbericht führt Mazeaus Schlußanträge an, worin es heißt, aus den vorangegangenen Thatsachen ergebe sich, daß es rathsamer wäre, die Urtheilsprechung nicht der Kriminalkammer allein anzuvertrauen. In den Wandelgängen des Palais Bourbon heißt es, daß der Gesetzentwurf in der Kammer eine lebhafte Erörterung hervorrufen werde, daß er aber schließlich werde angenommen werden. Man glaube auch, daß die Schlußanträge Mazeaus die Opposition, die sich im Senat erheben könnte, zum Schweigen bringen würden. Die in dem Berichte Mazeaus angeführten Thatsachen seien nicht der Art, daß sie zu Disziplinarstrafen gegen die Richter Anlaß bieten könnten, deren Verhalten die Untersuchung herbeigeführt habe. Diese Unterstellung ging, wie erinnerlich, von den jämmerlichen „Enthüllungen" Beaurepaires aus. In Deputirtenkreisen ist man auch der Ansicht, daß die Vorlage der Regierung keinem Mitgliede der Kriminalkammer Anlaß bieten werde, seine Entlassung zu nehmen. Sollten aber ein oder zwei Räthe der Kriminalkammer um ihre Entlassung einkommen, so würde das die Lage nicht ändern, denn die auf die Revision bezügliche Untersuchung würde fortgesetzt und das Ergebniß der abgeschlossenen Untersuchung sodann allen vereinigten Kammern des Kassationshofes unterbreitet werden, vorausgesetzt, daß die Deputirtenkammer der Vorlage der Regierung zustimmt. Durch diese neuesten Vorgänge ist die Verwirrung groß geworden.

Die revisionsfeindlichen Blätter sprechen sich zu dem Entschlusse Dupuy's billigend aus und sind der Ueberzeugung, daß das Parlament und das Land dieser Vorlage ihre Genehmigung ertheilen werden. Die revisionsfreundlichen Blätter werfen Dupuy vor, er kapitulire vor den Nationalisten, und nennen den Entschluß Dupuy's ein ohne Beispiel dastehendes Attentat gegen die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt. Die Vorlage werde zwar morgen eingebracht, ihre Berathung werde aber vertagt werden. — In den Wandelgängen der Kammer kündigte Berry an, er werde am Montag einen Antrag einbringen, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, der Kammer die Ergebnisse der Enquête in Sachen Barb-Beaurepaire mitzutheilen. Wie versichert wird, werde die Regierung, da sie die Enquête als vertraulich behandele, den Antrag Berry ablehnen, und sich darauf beschränken, die Ansicht der Untersuchungskommission ihrem Sinne nach bekannt zu geben.

— Wiederum sind napoleonische Kundgebungen zu verzeichnen. Für Freitag Abend hatte die Leitung der plebiscitären Gruppen den Saal im Nouveau-Theater gemiethet, um die Aufführung von Pouvillons' Drama „Der König von Rom" zu einer bonapartistischen Huldigung zu benützen. Alle Parteihäupter waren anwesend, einige mit dem Abzeichen des „kleinen Hutes" geschmückt. Anfangs begnügte man sich mit Rufen wie „Vive Napoléon!" „Nieder mit den Juden!" „Ins Wasser mit ihnen!" „Hoch die Armee!" „Nieder mit der Republik!" Aber bald erhitzte sich die Stimmung, und es entwickelte sich ein Zwiegespräch zwischen Saal und Bühne, wo jede Anspielung ein Echo im Publikum weckte. Als der Herzog von Reichstadt Metternich fragte: „Es ist also kein Platz mehr in Frankreich für einen Napoleon?" schrie man: „Ja, ja, das Herr ist mit ihm". „Es lebe Prinz Viktor!" antworteten hundertstimmig andere. Dabei wurden vorwähnend Veilchensträuße auf die Bühne geworfen. Die Begeisterung erreichte ihren Gipfelpunkt im dritten Akt, wo der Reichstädter die Ode an die Bendomesäule singt. Der Darsteller mußte die Strophen mehrmals wiederholen, die das Publikum mitsang. Man klatschte wie besessen, die Herren schwenkten die Hüte, die Damen die Taschentücher, man rief: „Auf ins Elysée!" und als hierauf in der Mittelloge ein dreifarbiges vom Kaiseradler bekröntes Banner entfaltet wurde, wollte der Jubel nicht enden. Zwei Zuschauer, die schüchterne Einwände wagten, wurden bedroht und hinausbefördert.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 29. Januar. (Durchgebrannt.) Große Unterschlagungen in einem hiesigen Bankhause hat der Handlungsgehilfe Hugo Haupt verübt. Die Summe der von ihm längere Zeit hindurch hinterzogenen Gelder wird auf 96500 Mk. geschätzt. Der ungetreue Beamte ist entflohen; die geschädigte Firma hat jedoch, obwohl er bereits seit einigen Tagen vermißt wurde, erst jetzt der Polizei Anzeige erstattet. Es liegt ein besonders grober Vertrauensbruch vor, denn Haupt, welcher jetzt 38 Jahre alt ist, ist als Lehrling in das Geschäft eingetreten und seit 12 Jahren ununterbrochen in demselben thätig gewesen. Er genoß das volle Vertrauen seines Chefs und hatte eine einträgliche Stellung, so daß er alljährlich größere Reisen unternehmen konnte. Wie es scheint, haben mißglückte Spekulationen und mehrere Liebschaften ihn auf die schiefe Ebene getrieben.

* **Königshütte**, 29. Januar. (Entführung eines Schulmädchens.) Hier wurde am Mittwoch von der höheren Töchterschule aus die Tochter eines Meßthändlers Koslowsky in Donb bei Kattowitz von einem fremden Mann in einem gedeckten Wagen nach Rußland entführt. Das Mädchen wurde von dem Fremden unter der Vorspiegelung, es solle sofort nach Hause kommen, weil der Vater einen Schlaganfall erlitten habe und seine Tochter zu sehen wünsche, in den Wagen gelockt. Schulleiter und Lehrer, an die sich der Fremde unter Vorzeigung einer Depesche zuerst gewandt hatte, gaben dem Mädchen arglos die Erlaubniß zum Verlassen der Schule. Das Mädchen fuhr mit dem Manne fort, ist aber nicht zu Hause angelangt; auch ist der Vater keineswegs von einem Schlaganfall getroffen. Dagegen gelangte ein Schreiben an einen Freund des Meßthändlers Koslowsky, in dem mitgetheilt wird, daß sich das entführte Mädchen in Polen befinde und gegen ein Lösegeld von 70000 Mark herausgegeben werden solle. Das Geld solle in Siumpna bei Mysłowitz in der Nähe der Dreikaiserecke an einem bestimmten Orte niedergelegt werden. — Nach einer neueren Meldung ist der Entführer in Mysłowitz verhaftet worden. Er heißt Bruno Giesel und ist aus Beuthen gebürtig. Das Mädchen ist seinen Eltern bereits wieder zugeführt worden.

* **Gnesen**, 29. Januar. (Unglück bei einer Feier.) Vorgestern um 8 Uhr Abends fand in den am See gelegenen Gamell'schen Sälen eine von der 9., 10. und 11. Kompagnie des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 49 veranstaltete Kaisergeburtstagsfeier statt. In dem einen Saale war die Tafel gedeckt für die Ober- und Unteroffiziere, während im anderen Saale die Mannschaften und einige Tausend Civilpersonen sich befanden. Während der Theateraufführung lösten sich plötzlich um 8¾ Uhr einige das Dach tragende Säulen — der Fußboden hatte sich infolge der auf ihm ruhenden Last gesenkt — und fielen auf das Publikum. Es entstand eine schreckliche Panik. Einige Soldaten stürzten sich aus dem Fenster in den See. Trotzdem vier Ausgänge geöffnet waren, war das Gedränge dergestalt, daß einige Menschen schwer verletzt wurden. Die in den See Gefallenen wurden Alle lebend herausgezogen und ins Lazareth geschafft.

* **Elberfeld**, 29. Januar. (Ueber einen großen Skandalprozeß), an dem auch viele Elberfelder betheiligt sind, berichtet die „Elberf. Ztg.": Unter dem dringenden Verdachte, junge Leute vom Militärdienst durch allerlei Schliche befreit zu haben, wurde vor einigen Wochen der in der Bondelstraße in Köln wohnende Kaufmann Otto Struckberg auf Ansuchen der Staatsanwaltschaft zu Elberfeld verhaftet und hierher gebracht. In derselben Angelegenheit ist auch der Wirth Gustav B. zu Holz vor den Untersuchungsrichter zu Elberfeld geladen und verhaftet worden. Freitag nun wurde ebenfalls auf Ansuchen der Elberfelder Staatsanwaltschaft ein Kölner Arzt, der in der Poststraße wohnende Dr. Cl. Aug. Ziel, unter dem Verdachte der Beihilfe zu dem Verbrechen aus § 141 und 143 des Strafgesetzbuches (Verleitung der Befreiung vom Militärdienst) festgenommen. Der Verhaftete ist Spezialarzt für Gicht und rheumatische Leiden. Auch er sitzt bereits in Elberfeld hinter Schloß und Riegel.

* **Solingen**, 29. Januar. (Angriffe auf Schulmädchen.) Jenes Scheusal, das in den letzten Wochen durch Sittlichkeitsverbrechen auf Kinder und Frauen die Kölner Bevölkerung (und auch die von Münster) in Aufregung hielt, scheint plötzlich hier aufzutauchen. In den letzten Tagen wurden drei Mädchen überfallen. Die Attentate wurden am hellen Tage in frequenten Straßen ausgeführt. Trotz eifrigster polizeilicher Recherchen konnte der Bursche bisher nicht ermittelt werden.

* **Aachen**, 29. Januar. (Ein Mordversuch) wurde gestern Nachmittag von einem Studenten der Technischen Hochschule gegen den Rechtsanwalt Dr. Francken verübt. Der aus Dorpat stammende Student Samson von Himmelstjerna feuerte auf Herrn Francken in dessen Bureau drei Schüsse ab, wovon einer den rechten Oberschenkel traf. Der Attentäter tödtete sich dann selbst durch einen Schuß. Er hat früher in Karlsruhe studirt, wo er sich wegen eines ähnlichen Angriffes in Untersuchung befand. Himmelstjerna soll aus Rache gehandelt haben, weil Francken in einem Prozesse gegen ihn die Gegenpartei vertrat. Nach einer anderen Vorstellung ist der Student nicht ganz zurechnungsfähig. Dr. Francken wurde von den Luisen-Hospital gebracht; sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

* **Rom**, 29. Januar. (Zwei Särge mit den Ueberresten des Columbus.) Der Erzbischof Cocchia von Chieti, früher Bischof von San Domingo, weist in einem Briefe an den „Corriere di Napoli" nach, daß die so friedlich von Havana nach Spanien übergeführten Ueberreste gar nicht diejenigen Columbus waren, sondern vermuthlich die seines Sohnes Diego. Die wahren Ueberreste des Columbus seien von Monsignor Cocchia selbst im Jahre 1877 in der Kathedrale von San Domingo aufgefunden worden, wo sie sich noch befänden. — Wie wir kürzlich mitheilten, sind am 19. d. M. die vermeintlichen Ueberreste des Amerika-Entdeckers, nachdem sie von Cuba in Spanien eingetroffen waren, in Sevilla beigesetzt worden. Welche Ueberreste gehören nun wirklich Columbus an?

Aus der Umgebung.

* **Trotha**, 28. Januar. (Unglücksfall.) Bei dem Brande der Lindner'schen Wagenfabrik hatte der Hauptmann der Trotharer „Freiwilligen Feuerwehr", Herr Maurermeister H. Schumann, das Unglück, auf einer durchnäßten Treppe auszugleiten und in die Tiefe zu stürzen, wobei er sich Verletzungen am Kopfe und an einem Fuß zuzog. Glücklicherweise waren dieselben nicht allzu bedenklich, so daß er sich zur weiteren Pflege nach Hause begeben konnte, nachdem er in der Klinik verbunden worden war.

* **Merseburg**, 29. Januar. (Verstorben.) Der langjährige Regierungspräsident von Kassel Graf Clairon-d'Haussonville, der bis 1893 Regierungspräsident von Köslin war, ist hierselbst im Hause seines Sohnes, des hiesigen Landraths, im 62. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben.

* **Gröbers**, 28. Januar. (Kaisers Geburtstags-Feier.) Zu einem wirklich schönen patriotischen und fröhlichen Feste gestaltete sich der im Hoffmann'schen Lokale von einigen verdienten Gemeindemitgliedern anläßlich des Geburtstages des Kaisers veranstaltete Abend. Die Feier wurde durch Begrüßung der Gäste und eine auf den Tag sich beziehende herzliche Ansprache des Gemeindevorstehers eröffnet und endete mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unseren Kaiser. Fräulein Lentsch sprach dann einen Fest-Prolog. Den Veteranen, welchen ein besonderer Ehrenplatz eingeräumt war, wurde mit Nachsicht auf ihre Verdienste um das Vaterland ein Hoch ausgebracht. Concertstücke, patriotische Gesänge und Ansprachen schlossen sich an. Erst in früher Stunde dachte man daran, sich auf den Heimweg zu begeben.

* **Klein-Kugel**, 29. Januar. (Kaisers Geburtstagsfeier.) Zur Feier des 40. Geburtstages des Kaisers wurde von hiesigen Schulkindern unter Leitung des Lehrers H. wieder ein Familienabend im Gasthofe des Herrn B. hier abgehalten. Nachdem derselbe durch den allgemeinen Gesang: „Lobe den Herrn" eingeleitet, hielt Herr Lehrer H. die Festrede. In derselben wies er zunächst auf die hohe Bedeutung der Hohenzollern hin, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Sodann folgten einige Gesänge und Deklamationen der Kinder: Das deutsche Vaterland — Die Antwort von Löwenstein — Großer Gott, wir loben dich — Der Trompeter an der Katzbach — Der Choral von Leuthen — Das neue deutsche Reich — Friedrich Rothbart — Der alte Barbarossa — Die 3 Gesellen — Trost in Leiden (Gesang) — Hurrah, Germania — Still ruht der See (Gesang) und andere mehr. Den Hauptheil der Feier bildete die Aufführung des patriotischen Festspieles „Barbarossa".

* **Neuhaus**, 28. Januar. (Eine recht schmerzhafte Verletzung) erlitt der Geschirrführer Wilhelm Plathe gestern dadurch, daß ihm beim Abfladen von Stammholz infolge Ungeschicklichkeit seines Mitarbeiters das Zapfende eines emporschnellenden Stammes unter das Kinn traf. P. erlitt eine komplizirte Fraktur des Unterkiefers und mußte in die Hallesche Klinik aufgenommen werden.

r **Eisdorf**, 28. Januar. (Sturz.) Als der 13jährige Bergmannssohn Franz Hoppe über mehrere Preßsteine sprang, blieb er an einem derselben mit dem Fuß hängen und stürzte so unglücklich, daß er eine Fraktur des linken Unterarmes erlitt. Der Knabe befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

** **Schwiederstorf**, 27. Januar. (Der Geburtstag des Kaisers) wurde in der hiesigen Schule gefeiert. Außer den Kindern waren eine Anzahl Erwachsene erschienen. Die Festrede wechselte ab mit Deklamationen und Gesängen. Zum Schluß wurde das Festspiel: Kaisers Geburtstagsparade (v. E. Block-Berlin erschienen) aufgeführt. Der Schluß des aller hehsten Festspieles machte namentlich einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer.

* **Beesenstedt**, 27. Januar. (Der Mansfelder Bauernverein) feierte den Geburtstag des Kaisers durch ein Herren-Essen im Gasthof zum „Stern" hierselbst. Herr Dr. Müller-Dederstedt brachte nach kurzen, markigen Worten das Kaiserhoch aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

r **Dobien** b. Bittenberg, 28. Januar. (Unfall.) In recht bedauerlicher Weise verunglückte der Arbeiter Otto Karbien, als während seiner Beschäftigung in einer Marmorschleiferei Wie von ihm zum Kitten des Marmors verwendete Spirituslampe aus unbekannter Ursache plötzlich explodirte. K. erlitt hierdurch eine schwere Verbrennung des linken Auges und ist der Klinik zu Halle überwiesen worden; leider wird die Sehkraft schwerlich zu erhalten sein.

r **Rakith**, 28. Januar. (Bedeutende Verletzungen) zog sich der Arbeiter Wilhelm Meißner dadurch zu, daß derselbe während seiner Beschäftigung auf der Emporkenne von dem Schennengebälke abrutschte und herunterstürzte. Der Genannte erlitt hierbei einen schweren Bruch des linken Oberarmes, sowie einen Bruch des Ellendogengelenks und wurde der Klinik zu Halle überwiesen.

* **Bitterfeld**, 30. Januar. (Kleinfeuer. — Glückliche Rettung. In dem Schmalz'schen Grundstücke, Töpferplan 4, war durch die Ofenfeuerung ein Balken in Brand gerathen. Um an dem eigentlichen Heerd zu gelangen, mußte der Ofen beseitigt werden. — Gegenüber der Jäger'schen Badeanstalt wurde heute Nachmittag ein kleines Mädchen im Alter von ca. 5 Jahren von einem Schüler der hiesigen Realschule, der von Vorübergehenden auf den Unfall aufmerksam gemacht worden war, aus dem Teiche vom Tode des Ertrinkens gerettet.

P. **Delitzsch**, 29. Januar. (Turnfache. — Schweinemarkt.) Heute Vormittag 10 Uhr wurde in „Stadt Leipzig" eine Gauvorturnerstunde des hiesigen Gaues abgehalten. Nachmittag 3 Uhr fand eine öffentliche Gauversammlung statt, die eine reichhaltige Tagesordnung aufzuweisen hatte. — Auf dem gestrigen Schweinemarkte waren gegen 70 Paare Saugferkel zum Verkauf aufgestellt. Bei reger Nachfrage wurden für ein Paar 23 bis 30 Mark erzielt.

W **Freyburg**, 29. Januar. (Unterbrochenes Begräbniß.) Eine in ihrer Ursache gewiß nicht häufige Unterbrechung erlitt Ende voriger Woche ein Begräbniß in einem benachbarten Dorfe. Als man nämlich eines dortigen Einwohner begraben wollte, stellte sich das noch dazu ausgemauerte Grab als um etwa 6 Zoll für den Sarg zu klein heraus, so daß letzterer nicht der Erde übergeben werden konnte.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 30. Januar.

* **Stadttheater.** Zum 14. Male gelangt am Dienstag die japanische Operette „Die Geisha" zur Aufführung und zwar als Sondervorstellung bei aufgehobenem Passepartout-Abonnement (und außer Farben-Abonnement). Beamtenbillets haben jedoch Giltigkeit. Als Abschiedsgastspiel giebt am Mittwoch Agnes Sorma die Titelrolle in Sardous Lustspiel „Cyprienne". Auch diese (Mittwoch-) Vorstellung ist außer Abonnement.

* **Thalia-Theater.** Adolf Klein, dessen Wiedererscheinen in Halle von seinen zahlreichen Verehrern gewiß lebhaft begrüßt wird, hat mit der Direktion des Thalia-Theaters einen Gastspielvertrag abgeschlossen, nach welchem er am Donnerstag, den 2. Februar in der Titelrolle von Langmann's Drama „Bartel Turaser" auftreten wird. Bartel Turaser, welches Stück am gleichen Tage in Berlin und Wien zum ersten Male aufgeführt wurde, ist ein Volksschauspiel voll akuter Realistik und höchstem dramatischem Interesse. Adolf Klein's realistische Darstellungskunst eroberte dem Stücke in der Berliner Aufführung einen noch größeren, ergreifenderen Erfolg als dem Werke in Wien beschieden war, obwohl dort die Titelrolle von Dr. Tyrolt gespielt worden ist, augenblicklich der beste Volksschauspieler im Oesterreich. „Zaza" gelangt am Dienstag und Mittwoch zur Wiederholung.

* **Sterbefälle.** Im Laufe der vergangenen Woche verstarben in Halle an: Altersschwäche 4, Krämpfen 2, Wassersucht 1, Erstickung 1, Herzkrankheit 1, Scharlachnephritis 1, Bauchfellentzündung 1, Darmkatarrh 3, Lungenkatarrh 3, Scharlachnierenentzündung 1, Nierenentzündung 2, Lungenentzündung 3, Lungenbrand 2, Scharlach 3, Diphtherie 1, Herzfehler 1, Lungenschwindsucht 3, Hirnembolie 1, Lungenasthma 1, Brustfreds 1, Wundstarrkrampf 1, Gehirnfreds 1, Nieren- und Blasentuberkulose 1, durch Herabstürzen aus einem Fenster 1, Herzlähmung 2, Magen- und Darmfreds 2, Bauchschwangerschaft 1, Schwäche 1, Kindbettfieber 1, Brechdurchfall 1, Lungenschlagader-Verstopfung 1, eingeklemmter Bruch 1, Abzehrung 1, Gebärmutterkrebs 1, Gehirnhautentzündung 1, Ohrenvereiterung 1; zusammen 54 Personen. Darunter 14 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

* **Central-Gefängniß für die Provinz Sachsen.** Wie sicherem Vernehmen nach nunmehr bestimmt feststeht, wird hier in Halle ein großes Central-Gefängniß für die Provinz Sachsen errichtet, und zwar soll für die Zwecke dieser Gefangenen-Anstalt das Grundstück der jetzigen Strafanstalt (Kirchthor) freigemacht werden. Durch den beschlossenen Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes auf dem alten Kasernen-Grundstück, jetzt Gefängniß II, wurde die Erbauung eines neuen Gerichtsgefängniß-Gebäudes erforderlich. Die in dieser Sache gepflogenen Berathungen führten dahin, daß die Schaffung eines großen Centralgefängnisses ins Auge gefaßt wurde. In der weiteren Folge kam man dahin, dem Central-Gefängnisse das Strafanstaltsgrundstück einzuräumen. Die Zuchthäuser werden den Strafanstalten zu Lichtenburg, Buckau, Jauer und Rawitsch überwiesen. Buckau ist zwar gegenwärtig noch Strafanstalt für Frauen, die Letzteren aber sollen nach Delitzsch gebracht werden, so daß dort Raum zur Unterbringung einer größeren Zahl Männer gewonnen wird. Unter der Voraussetzung, daß vom Landtage die in den Haushaltsplan eingestellten Mittel zum Ankauf des Bauplatzes für das neue Amtsgerichtsgebäude bewilligt werden, wird die Einrichtung des Central-Gefängnisses wahrscheinlich bereits am 1. Oktober ds. Js. erfolgen. Dieser Termin ergiebt sich aus dem Umstande, daß mit dem Abbruch der Gebäulichkeiten des jetzigen Gerichts-Gefängnisses II Ende dieses Jahres begonnen werden soll.

* **Deutscher und österreichischer Alpenverein** (Sektion Halle). Die am Sonnabend Abend im „Reichshof" abgehaltene Sitzung wies einen recht erfreulichen Besuch auf, indem gegen 100 Theilnehmer, darunter auch eine größere Zahl von Damen erschienen waren. Der erste Vorsitzende, Herr Bankier A. Steckner, begrüßte die Anwesenden und theilte dann mit, daß für das laufende Jahr der Vorstand sich zusammensetzt aus den Herren: Steckner, Prof. Wangerin, Prof. Dorn (Vorsitzende), Dr. W. Schultze und Dr. H. Müller (Schriftführer), Rentier R. Thiele (Kassenführer), Bankier Fränkel (Bibliothekar), Eisenbahn-Direktionspräsident Speyerer und Schweerkbesitzer G. Müller (Beisitzer). Nachdem dann der Dank des Vereins dem langjährigen ersten Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Wangerin, auf hesien Wunsch man dies Mal von seiner Wiederwahl hatte absehen müssen, für seine Verdienste um die Förderung der Bestrebungen des Vereins bekundet war, theilte Herr Steckner mit, daß der beschlossene Anbau für die Hallesche Hütte fertig gestellt sei, Anfang Februar nach Sulden transportirt und dann sofort aufgestellt werden solle. Für die dann vorgelegte Abrechnung für die Hallesche Hütte für das abgelaufene Jahr wurde dem Hüttenbau-Ausschuß und Herrn Steckner als Kassenführer Entlastung ausgesprochen. Erwähnenswerth ist, daß im vorigen Jahre in der Zeit vom 8. Juli bis Ende September 980 Personen die Hütte besucht haben. Unter denselben befanden sich 628 Touristen und 352 Führer; von den ersteren haben 408 in der Hütte übernachtet, 220 waren blos Passanten. Diese Besuchszahl ist schon eine erfreuliche; im laufenden Jahre dürfte voraussichtlich die Hütte noch stärker besucht werden und durch den geplanten Anbau auch dem gesteigerten Verkehr gewachsen sein. In fesselnder Schilderung bot dann Herr Prof. Dr. Dorn Reisebeobachtungen von seinen Alpenfahrten in den Jahren 1897 und 1898.

* **Im Verein zur Förderung des Zeichen-Unterrichts** führte Herr Lehrer Heberer den Stillke'schen Lehrgang im freihändigen Ornamentzeichnen für gewerbliche Lehranstalten vor, welcher seit Beginn des gegenwärtigen Semesters auch in der hiesigen städtischen Fortbildungsschule dem Zeichenunterricht zu Grunde gelegt ist, jedoch schon länger die Grundlage dieses Unterrichts in den staatlich unterstützten Fortbildungsschulen der Provinzen Hannover, Westfalen und Schleswig-Holstein bildet, welche sämmtlich dem Direktorium der Handwerker- und Kunstgewerbe-Schule in Hannover unterstellt sind. Dieser Lehrgang verfolgt im Allgemeinen den bereits an dieser Stelle erwähnten Zweck des Freihandzeichnen-Unterrichts, nämlich technische Fertigkeiten zu übermitteln, Auge und Hand zu üben und unterrichtlich und erziehend auf das Denken, Fühlen und Wollen, also auf die Seele des Schülers zu wirken. Als besonderes Ziel des Zeichenunterrichts an gewerblichen Lehranstalten wird erstrebt, den Schülern die zur Aus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990131014/fragment/page=0002

übung ihres Berufes erforderlichen Zeichenfertigkeiten beizubringen und sie zugleich zur freien Verwendung ornamentaler Formen zu befähigen. Daher entnimmt der Stilke'sche Lehrgang seinen Stoff ausschließlich dem Gebiete des Ornaments und behandelt im ersten Theile das geometrische, im zweiten Theile das strenge Pflanzen-Ornament. Auf dem Gebiete des gewerblichen Zeichenunterrichts ist es insofern eine neue Erscheinung, als in ihm zum ersten Male der Versuch gemacht ist, das strenge Pflanzen-Ornament mit dem geometrischen Ornament lückenlos zu verbinden und unterrichtlich zu behandeln und den gebundenen Fachzeichnen ein wirklich sachliches Freihandzeichnen an die Seite zu stellen. Nachdem der Vortragende im Einzelnen die Art des Unterrichts nach diesem Lehrgang dargestellt hatte, entwickelte sich im Anschluß an den mit Beifall aufgenommenen Vortrag eine lebhafte Debatte, in welcher betont wurde, daß man im Wesentlichen nichts Neues gesehen und gehört habe, auch in manchen Punkten mit dem Urheber der Methode nicht übereinstimmen könne, daß es aber eine erfreuliche Thatsache sei, zu sehen, wie Seitens der Behörden an der Schaffung einer einheitlichen Methode gearbeitet werde und daß auch eine sachverständige Ueberwachung des nach diesem Plane stattfindenden Unterrichts stattfinde.

* **Gewerkvereine** (Hirsch-Dunker.) In der Versammlung des Gewerkvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter (Hirsch-Dunker) wurde der Jahresbericht seitens des Vorstandes erstattet. Die Vereinszeitung hat sich von 163 auf 179 gehoben. Die Vereins-Bibliothek umfaßt 305 Bände; von 58 Mitgliedern wurden 360 Bände gelesen. Die Vereinszeitung der „Regulator", welche wöchentlich jedem Mitgliede durch den „Courier" zugestellt wird, erreichte die Höhe von 7880 Exemplaren, und wurde eine Einnahme von 88 Mk. 55 Pfg. und eine Ausgabe von 78 Mk. 45 Pfg. erzielt. Von den Anträgen, welche auf dem Delegiertentage in Augsburg gestellt werden sollen, sind hervorzuheben: Erhöhung der Arbeitslosen- bezw. Streikunterstützung auf 9 Mk. resp. 12 Mk., ferner Erhöhung der Unterstützungen für Wandernde und Mitglieder, welche nach andern Orten übersiedeln. Entsprechend sollen auch die wöchentlichen Beiträge von 10 auf 15 Pfg. erhöht werden. Die Mitglieder: Gerhardt, Weighardt, Gernegroß und Richter wurden zu Revisoren der Frauensparkasse gewählt und endlich noch beschlossen, am 18. Februar einen Familienabend im Vereinslokale abzuhalten. In der am Sonnabend in „Stadt Magdeburg" abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung des Gewerkvereins der Fabrik- und Handarbeiter (H.-D.) wurden zunächst 6 neue Mitglieder aufgenommen. Dann legte der Kassirer den Jahresbericht vor. Im Gewerkverein wurden eingenommen: 838 Mk. 79 Pfg., während die Ausgabe, inkl. abgeführter Gelder zur Hauptkasse 292,81 Mk. betrug. In der Krankenkasse betrug die Einnahme 1131,66 Mk., die Ausgabe 1056,95 Mk., und zwar für Krankengeld 775,26 Mk., an die Hauptkasse 193,83 Mk., Arzthonorar 24 Mk., Arzneien 8,02 Mk. 2c. Bestand 74,71 Mk. In der Begräbnißkasse: Einnahme 139,13 Mk., Ausgabe: an die Hauptkasse 132,35 Mk., für einen Sterbefall 90 Mk. Die Mitgliederzahl ist um 35 auf 100 gewachsen. Die sämmtlichen Ortsvereine der Fabrik- und Handarbeiter (H.-D.) zählen 16,000 Mitglieder. Der Verein hält seine Versammlung regelmäßig am Sonnabend vor dem ersten eines jeden Monats, Abends ½9 Uhr im Restaurant „Stadt Magdeburg" ab. Der wöchentliche Beitrag eines Mitgliedes im Ortsvereine beträgt 8 Pfennige, wofür: Umzugskostenschädigung, Arbeitslosen-Unterstützung, Rechtsschutz und Unterstützung in außerordentlichen Nothfällen gewährt wird. Weitere Auskunft ertheilen: M. Wohlleben, Kuhgasse 9 und der Kassirer Wettin, Anhalterstraße 15.

* **Hallescher Schützenbund.** Am gestrigen Sonntag fand auf dem „Birkhahn" zu Ehren der Feier des Geburtstags des Kaisers bei zahlreicher Betheiligung ein Festschießen des Halleschen Schützenbundes mit darauf folgendem Kommers statt. Die Festrede hielt in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden der Stellvertreter desselben. Die rege Betheiligung von Seiten der Mitglieder und die erfreuliche Weise in nicht geringer Zahl erschienenen Gäste geben von Neuem den Beweis des einmüthigen Verhaltens des Halleschen Schützenbundes sowie ein Zeugniß für den patriotischen Geist der Mitglieder und seiner Freunde.

* **Der Kriegerverein „Germania"** beging am Sonnabend Abends, die Geburtstagsfeier des Kaisers mit den Damen und Ehrenmitgliedern in den festlich geschmückten Räumen des „Hotel zum Kronprinz". Der Vorsitzende eröffnete durch eine Begrüßungsrede die Feier. Nachdem ein gemeinsamer Gesang und der von den Töchterchen des Kameraden Wellhausen vorgetragene Festprolog verklungen war, brachte Herr Ober-Polizei-Inspektor und Hauptmann d. L. Weydemann in zündender Rede das Hoch auf den Kaiser aus. Die Festfreude wurde noch erhöht durch die sehr schön vorgetragenen patriotischen Lieder des Handwerkerfestgesangvereins. Die Darbietungen einzelner Kameraden und deren Angehörigen sowie die zum Vortrag resp. zur Darstellung gebrachten Solo- Vorträge und lebenden Bilder wurden lebhaft begrüßt und ernteten reichen Beifall. Ein Ball hielt die Festtheilnehmer bis zur vorgerückten Morgenstunde in fröhlichster Stimmung beisammen.

* **Kaufmännischer Verein.** Heute Montag Abend wird Herr Handelskammer-Sekretär Dr. Wermert im Börsensaale über die Frage sprechen: „Welche Richtung hat die Wirthschaftspolitik des deutschen Reiches in der nächsten Zukunft einzuschlagen?" Es dürfte gewiß für Diese Interesse haben, die Anschauungen des Redners über die gegenwärtigen Verhältnisse unserer Zoll- und Handelspolitik unter den einschlägigen wirthschaftlichen Gesichtspunkten sowie seine Ansichten über die damit nach Ablauf der bestehenden Handelsverträge einzuschlagende Richtung zu vernehmen, bei deren Beurtheilung der Redner neben der Abwägung der Interessen der drei großen Erwerbskategorien Handel, Landwirthschaft und Gewerbe auch hinsichtlich der Gestaltung der Zollpolitik der Zukunft auch das Interesse der Konsumenten in den Kreis seiner Betrachtungen ziehen wird.

* **Bibel- und Schriften-Verein.** Die Versammlung am Dienstag, den 31. Januar wird diesmal nicht Wachtersstraße 11, sondern in dem Versammlungshause der Domgemeinde, Kl. Klausstraße 12 stattfinden, und zwar wiederum schon um 8 Uhr. Pastor Spieß-Großkugel wird dabei die 2. Hälfte seines Vortrags: „Eine Orientreise" (zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem) halten. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

* **III. deutscher Stat-Kongreß.** Gestern Nachmittag tagte hier eine Versammlung Delegirter von Skat-Vereinen von Halle, Leipzig, Chemnitz, Altenburg, Merseburg, Artern 2c., der auch eine Anzahl Einzel-Skater beiwohnte, um Vereinbarungen über den demnächst abzuhaltenden 3. deutschen Stat-Kongreß nebst Preis-Turnier zu treffen. Bei den von Herrn Helbig-Halle geleiteten mehrstündigen Verhandlungen wurde beschlossen, den Kongreß nebst Preis-Turnier am Sonntag, 12. März, in unserer Stadt im „Wintergarten" abzuhalten; die Kongreß-Verathungen beginnen Vormittags 10 Uhr, das Turnier Nachmittags 3 Uhr. Mit den Vorbereitungen wurde ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Helbig und J. Fackenheim-Halle, Wolff, Hartmann, Stetzler-Leipzig, Fuchs (Herausgeber der Deutschen Skat-Zeitung)-Altenburg, und Mähnert-Merseburg betraut. Aus den weiteren Beschlüssen der Delegirten-Versammlung ist noch zu erwähnen, daß nach Farbe, nicht nach Zahlen gespielt werden soll. Nach der starken Betheiligung, welche die früheren deutschen Skat-Kongresse und Preis-Turniere in Altenburg und Leipzig gefunden haben, dürfte auch hier darauf zu rechnen sein, daß sich Hunderte von Skatspielern zum friedlichen Wettkampf einfinden werden.

* **Maskenball im „Wintergarten."** Die Reihe der für diesen Winter in Aussicht genommenen Maskenfeste in den größeren Vergnügungs-Etablissements unserer Stadt eröffnet übermorgen, Mittwoch, Abend der „Wintergarten", dessen untere Räume prächtig in orientalischem Styl dekorirt sein werden, während in den oberen Räumen eine bairische Bierstube mit ihrer eigenartigen Ausstattung und ihrem volksthümlichen Treiben der Gäste harrt, deren gewiß wieder Hunderte sich einfinden werden, um wie es im Wintergarten bei solchen Festen stets der Fall gewesen, einige frohe Stunden echter Carnevals-Freuden zu verleben.

* **Die Innungskrankenkasse der Barbier- und Friseur-Innung** hielt ihre Jahresversammlung in der „Stadt Leipzig" ab. Das Gesammtvermögen bestand am Schlusse des Jahres 1898 aus Baarbestand: 125,08 Mk., Sparcinlage: 366,58 Mk. und Reservefonds: 1486,00 Mk., zusammen also 1977,66 Mk. Als Revisoren wurden die Herren Stemmler und Schönemann und zu Krankenbesuchern die Herren Buschbeck und Rietschel gewählt. Der Geschäftsausschuß besteht aus den Herren Nauenberg und Walter. Herr Dr. Schloß, Magdeburgerstraße 11, wurde als neuer Arzt angenommen.

* **Unfälle.** Der Schneiderlehrling Gustav Jahn von hier stürzte beim Turnen an der Streckleiter so unglücklich, daß er einen Bruch der rechten Kniescheibe und eine Verstauchung des linken Handgelenks erlitt. — Auf der Berliner Brücke wollte der Handlungsgehilfe Julius Berger von hier mit seinem Zweirade mehreren Geschirren ausweichen. Da er aber im Fahren noch ziemlich unsicher ist, wurde er vom Stahlrohr herabgestoßen, wobei B. eine Fraktur des linken Unterarms erlitt. — Die Verletzten sind in die Klinik aufgenommen.

* **Schlägerei.** Sehr übel erging es dem Arbeiter Friedrich Emmrich aus Giebichenstein, als er nach lebhaftem Streite mit Bekannten mit diesen in eine Schlägerei sich verwickelte, bei welcher E. derart mißhandelt wurde, daß er bedeutende Kopfwunden davontrug, die vom Arzte zugenäht werden mußten.

* **Eine aufregende Scene** spielte sich am Sonnabend Abend im Apollo-Theater während der Vorstellung ab. Dort verstarb plötzlich der Baron D'Erry, welcher in dem Theater insofern thätig war, als er für seine als Flammentänzerin auftretende Gattin die Beleuchtungseffekte regulirte, während dieser Beschäftigung. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte Herzschlag fest. Der Verstorbene ist 50 Jahre alt, er war rumänischer Staatsangehöriger.

* **Durchgänger.** Am Sonnabend Abend gegen ½9 Uhr gingen die Pferde des Kaufmanns Rosenbaum hier mit dem Kutschwagen von der Delitzscherstraße aus durch, die erregten Thiere rasten nach der Stadt zu und konnten erst am Riebeckplatz, wo beide stürzten, aufgehalten werden. Unheil ist trotz des starken Verkehrs dort glücklicher Weise nicht angerichtet.

* **Zum Brande der Lindner'schen Wagenfabrik.** Ueber die Ursache des Brandes ist bis jetzt nicht das Geringste ermittelt worden, nach Lage der Sache dürfte es auch kaum möglich sein, Anhaltepunkte zu finden, welche zur Ermittelung der Ursache führen könnten. Die Firmeninhaber erleiden einen recht ansehnlichen Verlust, denn wenn die Fabrik auch gegen Feuerschaden versichert war, so wird die Entschädigung doch nicht annähernd so hoch sein, wie der wirkliche Schaden ist, da durch das Feuer viel mehr fertige Vorräthe vernichtet wurden, als in der Police vorgesehen sind. Wie uns ferner noch mitgetheilt wird, befanden sich mehrere Kinder einer Familie in großer Gefahr, in den Flammen umzukommen. Herr Stadtmissions-Vikar Oberhof, welcher nach dem brennenden Grundstücke ging, wo er zuerst ein Feuerwerk vermuthete, drang in das Gehöft ein, als er den Ernst der Lage übersah. Er hörte mehrere Kinder, von denen das älteste kaum fünf Jahre alt ist, in einem Hintergebäude schreien und öffnete deshalb mit Gewalt die Betr. Wohnung. Es gelang, die Kinder, die allein in der Wohnung waren, zu retten, so daß die Eltern, welche ein Vergnügen besucht hatten, später ihre Lieblinge gesund und munter in Empfang nehmen konnten. — Wie an anderer Stelle berichtet wird, ist bei dem Brande der Hauptmann der Trotzner Feuerwehr verletzt.

Standesamtliche Nachrichten

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

28. Januar. Der Kutscher Hermann Seidel und Amalie Jörner, Giebichenstein und Riebeckplatz 1. — Der Polizeisergeant Richard Siedentopf und Pauline Tornau, Halle a/S. und Löbejün.

Eheschließungen.

28. Januar. Der Drechsler Friedrich Schulze und Karoline Schuster, An der Universität 15. — Der Fischler Max Bolze und Hedwig Schade, Brandenburgerstraße 7 und Mansfelderstraße 44. — Der Schriftsetzer Richard Feuchte und Margarethe Wittke, Schmeichelstraße 12 und Leschenfeldstraße 19. — Der Schiffer Gustav Mehler und Marie Dietz, Harz 46. — Der Maschinenbauer Otto Bückert und Martha Köhler, Streiberstraße 13 und Rathswerder 14. — Der Schlosser Alb. Kohl und Martha Gilenberg, Töpferplan 6 und Leipzigerstraße 160. — Der Schlosser Alb. Funke und Lina Deparade, Weingärten 42 und Riebeckplatz 4.

Geboren.

28. Januar. Dem Handarbeiter Heinrich Hirschel eine T. Rosa Ella Gertrud, Spitze 16. — Dem Dachdecker Christian Winkelmann ein S. Paul Friedrich Alfred, Schützenstraße 29. — Dem Hofkutscher Franz Klenpeck eine T. Martha Auguste, Schützenstraße 11. — Dem Steinbrucharbeiter Heinrich Otto eine T. Minna Emma, Entbindungs-Institut. — Dem Maler Otto Brandt ein S. Alfred Willy Otto, Lessingstraße 8. — Dem Kaufmann Alb. Kopf eine T. Antonie Melanie Annita, Gr. Klausstraße 25. — Dem Zimmermann Franz Maurer ein S. Franz Ludwigstraße 10. — Dem Handarbeiter August Bieber eine T. Anna Emma, Friedrichstraße 56. — Dem Fischbeschauer Emil Eberhardt ein S. Karl Emil Arthur, Meckelstraße 25. — Dem Kaufmann Gustav Reusch ein S. Martinstraße 25. — Dem Handarbeiter Lebrecht Wäschke eine T. Emma, Mansfelderstraße 19. — Dem Fabrikarbeiter Alwin Fuchs ein S. Alwin Friedrich Karl, Mansfelderstraße 29. — Dem Handarbeiter Friedrich Reinner ein S. Otto Richard, Wöllnerstraße 61. — Dem Bierfahrer Karl Weidmann ein S. Reinhold Franz, Weingärten 42.

Gestorben.

28. Januar. Des Hilfstelegraphisten Bruno Knoche Ehefrau Helene geb. Müller 25 J., Diakonissenhaus. — Des Thierarzt Bernhard Schulze Ehefrau Gertrud geb. Brandt 26 J., Zinkgartenstraße 23. — Des Müller Friedrich Horn S. Paul 7 J., Frauenstraße 20. — Des Hilfswerkzeugmeister Gottlieb Müller T. lodtgeb., Feldstraße 4. — Bertha Günther 14 J., Klinik. — Der Geschirrführer Ernst Bauer 50 J., Klinik. — Der Strohflechtereibesitzer Johann Freundner 45 J., Klinik. — Der Handarbeiter Albin Friedrich 30 J., Klinik. — Des Handarbeiter Richard Hanke T. Frieda 2 J., Steg 19. — Des Packer August Wurch Ehefrau Luise geb. Gebardt 38 J., Landsbergerstraße 59. — Des Polizei-Sergeanten Franz Pittwald S. Paul 1 J., Kl. Ulrichstraße 26. — Der Kaufmann Friedrich Kittinger 47 J., Klinik.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 30. Januar. (Hirsch's Bur.) Gestern Mittag fand im Berliner Concerthause eine von etwa 3000 Personen besuchte Trauerfeier für den Oberstlieutenant v. Egidy statt. Die Gedächtnißrede hielt der Königsberger Pfarrer Ziegler. Unter den Anwesenden befanden sich Pfarrer Naumann, Liebknecht, Bertha v. Suttner u. A.

* **Prag,** 30. Januar. (Hirsch's Bur.) Die fortschrittlich-czechische Studentenschaft beschloß, sich mit der deutschen Studentenschaft behufs Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Studenten beider Nationen zur gemeinsamen Pflege der Wissenschaft und Bekämpfung des Chauvinismus in Verbindung zu setzen.

* **Paris,** 30. Januar. (Hirsch's Bur.) Ein Matrose, welcher an dem verschollenen Schiffe Johann Orths diente, richtete aus Südamerika einen Brief an seine hiesigen Verwandten, worin seine baldige Heimkehr angezeigt wird. Man hofft, daß dieser über den Verbleib Orths wird Auskunft geben.

* **Madrid,** 30. Januar. (Hirsch's Bur.) In militärischen Kreisen wird versichert, daß die Generale, welche Santiago und Cavite an den Feind auslieferten, ihres Amtes enthoben und öffentlich wegen ihres Verhaltens getadelt werden sollen.

* **Konstantinopel,** 30. Januar. (Meldung der „Franks. Ztg.".) 30 türkische Offiziere reisen in der nächsten Woche behufs Eintritts in die deutsche Armee ab und werden von dem Marschall Kamphövener-Pascha nach Deutschland begleitet. In früherer Zeit übersteigt der Turnus der in deutsche Dienste tretenden Offiziere nie die Zahl von 12.

Ein bemerkenswerther Kaisertoast.

Bei der Festtafel im Schlosse zu Detmold aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers hat der Grafregent von Lippe folgende beachtenswerthe Rede gehalten:

„Ich habe Sie auch in diesem Jahre zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers an festlicher Tafel um mich vereinigt. Es ist für mich selbstverständlich, daß persönliche Erfahrungen noch so schmerzlicher Art, wie solche mir das letztverflossene Jahr gebracht hat, und wie sie zu meinem tiefsten Bedauern auch der Oeffentlichkeit preisgegeben worden sind, nie und nimmermehr einen Einfluß ausüben können auf das freudige Bekenntniß meiner Treue zu Kaiser und Reich. Reichsverdrossenheit und partikularistische Unterströmungen haben in meinem Hause und Herzen keine Stätte! In allen Schwierigkeiten und Kämpfen, welche meiner Regierung bereitet werden, bewahre ich festes, ruhiges Vertrauen auf Gott, pflicht gemäßes Festhalten an meinem Recht und unerschütterlichen Glauben an seinen Sieg. Ob dieses Recht noch durch einen Akt der Landesgesetzgebung ausdrücklich zu bestätigen sei, ist für mich eine Sorge rein landesväterlicher Art. So wünschenswerth und erspriießlich es auch wohl für die endliche Beruhigung meines Landes erscheinen dürfte, das, was längst in demselben als das Recht meines Hauses erkannt und bezeugt ist, gesetzlich festzulegen, so wenig bedarf meine Familie eines solchen gesetzgeberischen Aktes. Unser Recht von Gottes Gnaden steht auch ohne dies absolut fest und hat nach meinem Vertrauen seine stärkste Garantie im Bestande des deutschen Reiches selbst. Soweit dies Recht einer Anerkennung durch menschliche Autoritäten bedurfte, ist ihm solche reichlich zu Theil geworden. Völlig erschöpfend schon in dem hohen Schiedsspruche von 1897! Zugleich denke ich mit tiefer Ergriffenheit in diesem Augenblick unseres heimgegangenen großen Bismarck, der mir wiederholt und gerade in den letzten Jahren seine feste Ueberzeugung von dem Rechte meines Hauses bestätigt hat. Endlich kann ich mittheilen, daß erst vor wenigen Wochen noch eine der höchstangesehenen deutschen Juristenfakultäten, die der Universität Leipzig, in einem ausführlich begründeten wissenschaftlichen Gutachten ihre einmüthige Rechtsüberzeugung dahin ausgesprochen hat, daß jede Anfechtung des Rechts meiner Söhne auf die Thronfolge im Fürstenthum Lippe aus mehreren Gründen zu verwerfen sei, von denen jeder für sich stark genug wäre, diese Verwerfung allein zu tragen. Die Verwirklichung dieses von so vielen und hohen menschlichen Autoritäten anerkannten Rechtes lege ich getrost in Gottes Hand. Solle mir aber auch die erhoffte Freude nicht mehr beschieden sein, seine allgemeine Anerkennung selbst zu erleben, so wird mich das nicht abhalten, mit voller landesväterlicher Liebe der Regierung meines Landes zu walten und in der Bundestreue zu wetteifern mit allen Gliedern des deutschen Reiches. Wie ich hiernach alle Zeit meinem Volke ein Vorbild hingebender Vaterlandsliebe und unerschütterlicher Reichstreue zu sein wünsche, so erhebe ich nunmehr das Glas und trinke auf das Wohl des deutschen Kaisers, dessen Regierung Gott allezeit segnen wolle. Se. Majestät der deutsche Kaiser lebe hoch!"

Das französische Kabinet in Gefahr.

Zur Charakterisirung der durch die letzten Vorgänge in Frankreich (vergl. Ausland. Red.) geschaffenen kritischen Lage liegen noch folgende Meldungen vor:

* **Paris,** 30. Januar. (Hirschs Bur.) In republikanischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß das Kabinet Dupuy heute vielleicht gestürzt werden wird, wenn die Minister keine genügende Erklärung für die thatsächliche Maßregelung der Mitglieder der Kriminalkammer des Kassationshofes geben können. Die heute bevorstehende Sitzung wird für eine der wichtigsten in Sachen des Dreyfusrevisionsprozesses gehalten.

* **Paris,** 30. Januar. (Hirsch's Bur.) Dem heutigen Verlauf der Kammerverhandlungen sieht man in allen politischen Kreisen mit großer Spannung entgegen. Wie der Gesetzentwurf von den verschiedenen Parteien aufgenommen werden wird, ist noch unklar; das ist aber sicher, daß die Kammer die neue Vorlage nur dann annehmen wird, wenn der Bericht über den Zwischenfall Beaurepaire-Bard veröffentlicht wird, und sich darin die Rechtfertigung über die gegen die Kriminalkammer getroffenen Maßregeln befindet.

* **Paris,** 30. Januar. (Meldung des „Kl. J.") Der Staatsstreich Dupuy's gegen die Strafkammer des Kassationshofes ruft wachsende Erregung hervor. Die Annahme des Gesetzentwurfs wird in der Kammer, und noch mehr im Senate, auf großen Widerstand stoßen. Trotz des Sonntags fanden sich zahlreiche Deputirte im Palais Bourbon ein und diskutirten erregt die neue Politik der Regierung. Für heute wird eine äußerst erregte Kammersitzung erwartet. Allgemein gilt das Vorgehen der Regierung als der bedenklichste Schritt seit Beginn der Dreyfus-Affaire.

* **Paris,** 30. Januar. (Meldung des „Kl. J.") Barthou, Millerand und Pelletan werden heute den Regierungsantrag bekämpfen; der Widerstand des Senats verschärft sich. Heute finden Versammlungen von republikanischen Abgeordneten und Senatoren zur Berathung von Maßregeln gegen die cäsaristischen Machenschaften statt.

---

* **London,** 29. Januar. Die „Times" berichtet aus der türkischen Hauptstadt, daß ein Komplott gegen den Sultan entdeckt wurde. Vorgestern, während der Ceremonie des Küssens des Prophetenmantels, sollte Abdul Hamid ermordet werden. Der Anschlag wurde von einem der Verschwörer der Polizei verrathen, die durch die übereinige Verhaftung von vier Personen die Flucht der übrigen Verschwörer ermöglichte.

* **Washington,** 29. Januar. In Folge der Proklamirung der Philippinischen Republik berief M'Kinley einen außerordentlichen Ministerrath, dem er eine Resolution vorschlug, nach der die Philippinen für unabhängig erklärt werden sollen, sobald daselbst eine geordnete Regierung eingesetzt ist. Die Philippinischen Wirren machen hier einen beruhigen Eindruck, daß die Genehmigung des Pariser Friedensvertrages durch den Senat fraglich geworden ist.

Narren-Kappen

C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90.

ist der ölige Auszug des Myrrhenharzes (Pat. No. 68892) 1:10 mit Wachs verdickt. Bei Hautleiden, Wunden, Geschwüren, Verbrennungen etc. seit Jahren glänzend bewährt u. ärztl. warm empfohlen. In Tuben à 50 Pfg. u. Mk. 1.— in d. Apotheken erhältlich. Broschüre, worin über 1000 Aerzte ihre Erfahrungen niedergelegt haben, erhält

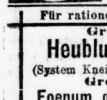
Wasserstände: Am 29. Januar: Weißenfels ¶ Oberp. + 2,56, 30. Januar: Halle unterhalb + 2,04. Trotha + 2,38. 29. Januar: Bernburg + 2,02. Calbe Unterpegel + 1,68, Oberpegel + 1,80 Dresden — 0,40, Magdeburg + 2,34.

Adreßbuch-Bureau des „General-Anzeiger".

Zur **unentgeltlichen Einsichtnahme** liegen in unserer Haupt-Expedition, große Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, die **Adreßbücher** folgender Städte aus: **Aachen, Altenburg, Annaberg und Buchholz, Apolda, Augsburg, Berlin, Bernburg, Bonn, Breslau, Cassel, Chemnitz, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Duisburg, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Gera, Greifswald, Halle a. S., Hamburg, Heidelberg, Kaisers-lautern, Köln a. Rh., Königsberg, Leipzig, Mainz, Mannheim, Meiningen, Merseburg, Nordhausen, Nürnberg, Offenbach, Posen, Regensburg, Remscheid, Schwerin, Stuttgart, Weimar, Weißenfels, Wiesbaden, Würzburg, Zwickau, Provinz Sachsen** (amtliches Handel- und Städte-Adreßbuch).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990131014/fragment/page=0003

Apotheker
E. Mechling's
ärztlich empfohlener
CHINA-EISENBITTER
ist das beste Schutz- und Heilmittel gegen
Blutarmuth,
Bleichsucht, Nervenübel, Schwächezustände, Appetitlosigkeit rc.
An Wirkung und Geschmack unübertroffen,
1/2 Flasche M. 2,50, ca. 1 Ltr.-Flasche M. 4.
Auszeichnungen:
Berlin 1895 Hebammenkongreß **Stld. Verdienstmedaille. 9 gold. Medaillen: Brüssel, Paris, Berlin** rc.
Zu haben in **Halle: Sternapotheke, Kaiserapotheke u. Löwenapotheke** (am Markt); auch porto- und kistenfrei gegen Nachnahme aus der Apotheke
E. Mechling (Thann Els.)



Man achte auf Namen u. Schutzmarke.
Die Bestandtheile des China-Eisenbitters sind: Flüssig. Chinextr. 20,0, Orangesch. 6,0; Eisencitrat 5,0; Malaga, Benediktinerlig. zu 1000,0.

Für rationelle Teintpflege.
Grolich's
Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
Grolich's
Foenum graecum-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
Die erprobten Mittel z. Erlangung und Pflege eines reinen weissen und zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitessern und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipps.
Zu haben in Apoth. u. Droguer. oder direkt mindestens 6 Stück (12 St. vers. spesenfrei) aus der Engel-Droguerie von
Joh. Grolich, Brünn (Mähren).
In Halle bei **C. Kaiser,** Einhorndroguerie, und bei **Herm. Stitz Nachf.**
Tausendfach erprobt. Für Kneippkuren geeignet!
Jeder Dame unentbehrlich!

Kälberruhr, Gichtschmerzen, Durchfall, Verschleimung, Appetitlosigkeit, sowie alle Magen- und Darmleiden beseitigen die bekannten Hilfen der **Thüringer Pillen.** Nachdem zahlreicher vorgängl. Gesuchten von Fabrikanten, Handwerkern rc. wird jetzt die Fabrik von Pillen, Tinkturen rc. Herr **Gl. Hagemann,** Gera, Reuß, Erfurt 23 Sa. regelmäßig versenden, Preis für 1 Schachtel 1 M. 2 M. 4 Schachtel 3 M. 1.60. Zahlungsanweisung Mk. 0.15, ohne Nachnahme 10, Postanweisung 2, Gemsen-Extract 1/2 Gummi arabicum 1, Zucker 1 zusammen 4 M. 25 Pfennig.

Mehrere Herren können **kräftigen** und billigen **Mittagstisch** erhalten
Dessauerstraße 11.

Der
Total-Ausverkauf
des
Julius Löwinberg'schen
Manufaktur- u. Modewaarenlagers
zwecks vollständiger Geschäfts-Auflösung wegen Todesfall des früheren Inhabers
ist jetzt nach
Gr. Ulrichstrasse 56,
erste Etage,
in das Haus des Herrn Kürschnermeisters **Jacob** verlegt.
Um mit den noch großen Vorräthen:
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Burkin, Baumwollwaaren, Gardinen, Congreßstoffe, Unterröcke etc. etc.
bis Ende März vollständig zu räumen, verkaufe zu
jedem **nur annehmbaren** Preis.
Reste fabelhaft billig.
J. Sternberg.
Verkaufszeit: von 8—1 Vormittags, 2½—7 Nachmittags.

Portwein
— à Fl. 1,60, 2,00, 2,50 Mark —
u. theurer.
Madeira, Sherry, Malaga, Marsala
à Flasche 2—4 Mk.
Rothweine,
ital. u. französ.,
à Fl. von 65 Pfg. u. 1 Mk. an.
Rheinweine, Moselweine, Champagner.
Großes Lager, direkte Bezüge!
Julius Bethge
(Inh. Klippert & Engel),
5 Leipzigerstraße 5.
Delikatessen-Handlung.
Wein-Stube.

Polyphon

Selbstspielende Musikwerke
zum Preise von **20 Mk.** aufwärts liefert gegen Monatsraten v. 8 Mk. an die Musikalien-Handlung
Bial, Freund & Co.
in **Breslau.**
Ausführl. Katalog gratis.

Da die
Apfelsinen,
welche am 18. d. Mts. von Italien eintreffen, sehr **hochfeine Früchte** waren, so wurden dieselben schnell geräumt.
Aepfel billig!
Heute trifft wieder ein Waggon ein u. empfehle einem geehrten Publikum sehr billig.
Direkter Import.
Friedr. Preisicke,
Gr. Steinstraße 19.

Gesichtspickel,
Finnen, Pusteln, Mitesser, Hautröthe, einzig und allein schnell, sicher u. radikal zu beseitigen franko geg. 2,50 Mk. Briefm. oder Nachn. nebst neuem Buch:
„Die Schönheitspflege"
zur Belehrung. **Garantie für Erfolg u. Unschädlichkeit.** Glänz. Dank u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt b. **Reichel,** Spez.-A., **Berlin,** Eisenbahnstr. 4.

Aschengruben werden geräumt durch **Wagner,** Wuchererstr. 73, part.

Import. Export. **Cigarren.** Engros. Versand.
Die zahlreichen Nachbestellungen, die uns fortgesetzt aus dem Leserkreise dieser Zeitung zugehen, beweisen uns, dass unsere Bestrebungen, **für mässige Preise gute Qualitäten** zu liefern, volle Anerkennung gefunden haben. Wir empfehlen heute als besonders beliebt:

Goldonkel No 4.
100 Stück Mk. 2,80.

La Bahia
100 Stück Mk. 3,50.

Casino No 19
100 Stück Mk. 4.—. 300 Stück Mk., 11.—, franco.

Edelweiss
100 Stück Mk. 4,50.

Flor de Lopez . . .	M 2,50	Marke Manilla II 100 St.	M 4,—
Marke Tip Top . . .	„ 3,00	dieselbe 300 Stck. frco.	„ 11,—
Concordia, Bock-Façon	„ 3,30	Imperio, Brasil . . .	„ 4,50
Marke Suprema . .	„ 3,50	La Cubana	„ 5,00
Marke Manilla I . .	„ 3,50	Mexicanos	„ 5,—
dieselbe 300 Stck. frco	„ 10,—	Non plus ultra, ff. Mexico	„ 6,—

Denjenigen Rauchern, die keinerlei Werth auf **das Aeussere** einer Cigarre legen, sondern lediglich auf Qualität sehen, empfehlen wir unsere nachstehenden
Ausschuss-Sorten,
welche ca. **20 % billiger** als die rein sortirten Farben sind.

Ausschuss Nr. 12 . .	Mk. 2,50	Sumatra Felix, unsort.	Mk. 4,50
Ausschuss SI	„ 3,80	Mexico Ausschuss . .	„ 5,00

Cigarillos zu Mk. 1,50 per 100 Stück, hiervon 500 St. Mk. 7.— franco, ferner 100 Stück zu Mk. 2,—, 2,50, 3,30, 4,50.
Ausführliche Preisliste versenden wir auf Wunsch.
Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 300 Stück an portofrei, bei 1000 Stück 5 % Rabatt. **Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.**
Cigaretten zu 70 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.—, 2.50, 3.— per 100 Stück, von 1000 Stück an franco.
Rauscher & Fabisch, Engros-Lager **Berlin NW.**
Lieferanten zahlreicher Officier-Casinos, (Friedrichstr. 94 G. Hof, Portal 3, Militär-Cantinen, Beamten-Vereine. (gegenüber Central-Hotel.
Vortheilhafteste Bezugsquelle für Gastwirthe!

In der **Cacao-Stube Große Ulrichstraße 16, im Hause des General-Anzeigers,** wird van Houtens Cacao in Tassen zu 15 Pf. servirt. Man kann sich also in diesem behaglichen Lokale, welches von Damen viel besucht wird, leicht von dem köstlichen, fein aromatischen und nie zuwider werdenden Geschmack des van Houtens Cacao überzeugen.

Die echten Karl Koch'schen Pfannkuchen und Kartoffelkringel
mit Vanilleguß und den feinsten Fruchtfüllungen,
sowie eine reiche Auswahl
geschmackvoller Torten- und Kuchenausschnitte
empfiehlt täglich frisch
Karl Koch,
Herrenstraße 1.
— Fernsprecher 531. —

Karl Koch's Nährzwieback
seit 15 Jahren durch erstaunliche Erfolge mehr als bewährt, unter ärztlicher Kontrolle hergestellt, chemisch untersucht, kalkphosphathaltiges, Blut und Knochen bildendes Nährmittel ersten Ranges, ist in Packungen zu 10, 20, 30 und 60 Pf erhältlich in
K. Koch's Nährzwiebackfabrik, Halle a. S., u. in allen besseren Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Beamtenschule Lommatzsch i. Sa.
Konfirmirte junge Leute und **Militäranwärter** finden gründliche Vorbereitung für die mittlere **Beamtenlaufbahn,** bezl. für die **Einj.-Freiw.-Prüfung.** Prospekt kostenfrei durch den Stadtrath zu Lommatzsch und
W. Kohn. Dir.

Dr. Earlet's
Papillostat
(2. Reichs-Patent amt-Schutz)
einzig und allein bewirkt direkt u. sicher in kürzester Zeit
flotten Bartwuchs.
Prakt. Anweisung nebst zwei Rezepten und Urtheilen d. Prof. Plaifair und Lapthorn Smith gegen 30 Pfg. Marken von
Dr. **R. Th. Meienreis,**
Dresden, Blasewitz 14.

5000 M. und mehr kann jeder Herr und jede Dame durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Fachkenntnisse, keine Loose) jährl. **verdienen.**
Offerten unter, *M. F. 27" poste restante Wien, Hauptpost.*

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellstes Mittel z. Erlang. e. stark. Haar- u. Bartwuchses, a. 18 all. Pomad., Cincr. u. Balf. entschieden vorzuziehen, durch viele Dank- u. Anerkennungsschr. bewiesen.
Erfolg garantirt!
à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Verf. discr. p. Nachn. od. Einf. d. Betrag. (a. i. Briefm. aller Länder). Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borsfelde.

Verkaufsstelle der gerösteten Kaffee's
von **Hensel & Hänert**
bei
C. C. Schmalz,
Zwinger- u. Schweitzkhestr.-Ecke.

Bringe meine
geheizte Asphalt-Kegelbahn
in empfehlende Erinnerung.
Restaurant Nordpol,
Dessauerstraße 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990131014/fragment/page=0004